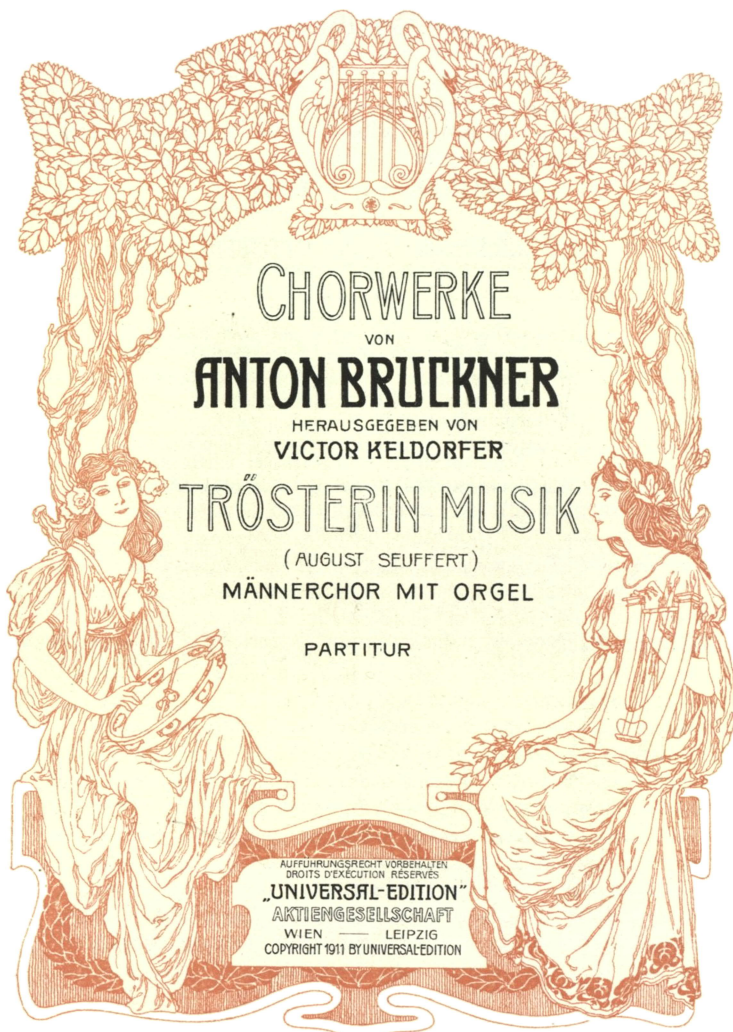




CHORWERKE

VON

ANTON BRÜCKNER

HERAUSGEGEBEN VON
VICTOR KELDORFER

TRÖSTERIN MUSIK

(AUGUST SEUFFERT)

MÄNNERCHOR MIT ORGEL

PARTITUR

AUFFÜHRUNGSRECHT VORBEHALTEN
DROITS D'EXÉCUTION RÉSERVÉS

„UNIVERSAL-EDITION“

AKTIENGESELLSCHAFT

WIEN — LEIPZIG

COPYRIGHT 1911 BY UNIVERSAL-EDITION

CHORWERKE

aus dem Nachlasse ANTON BRUCKNERS.

Partitur U. E. Nr.	Chorstimmen U. E. Nr.	
3290	3291 a/d	1. „ Herbstlied “ für Männerchor mit zwei Frauensolostimmen und Klavierbegleitung. 1864 (vor der I. Symphonie).
3292	3293 a/d	2. „ Um Mitternacht “ (I. Fassung) für Männerchor mit Altsolo und Klavierbegleitung. 1864 (vor der I. Symphonie).
3294	3295 a/d	3. „ Trösterin Musik “ für Männerchor mit Orgel. 1877 (nach der III. Symphonie).
2914	2913 a/d	4. „ Abendzauber “ für Männerchor mit Tenorbaritonsolo, 3 Fernstimmen und Hörnerbegleitung. 1878 (nach der V. Symphonie).
3296	3297 a/d	5. „ Sängerbund “ für Männerchor a cappella. 1882 (nach der VI. Symphonie).
2927	2928 a/d	6. „ Um Mitternacht “ (II. Fassung) für Männerchor mit Tenorsolo. 1886 (nach der VII. Symphonie).
3300	3301 a/d	7. „ Das deutsche Lied “ für Männerchor mit Blechbegleitung. 1892 (nach der VIII. Symphonie).
3298	3299 a/d	8. „ Ecce sacerdos magnus “ für gemischten Chor, drei Posaunen und Orgel. 1885 (nach der VII. Symphonie). Mit lateinischem und deutschem Text.

Vorwort.

Mit der Veröffentlichung einer Anzahl von bisher ungedruckten Männerchorwerken des großen Symphonikers Anton Bruckner, die ich auf Veranlassung der Universal-Edition vornehme, werden ernststrebenden Vereinen kostbare Erzeugnisse der mit echten Kunstwerken nicht allzureichlich gesegneten Männerchorliteratur zugänglich gemacht.

Diese Kompositionen, die aus den persönlichen Beziehungen Bruckners zu verschiedenen Männergesangsvereinen hervorgegangen sind, stammen zumeist aus der letzten Schaffensperiode des Meisters und vervollständigen das Gesamtbild seines künstlerischen Schaffens in glücklicher Weise. Der Mehrzahl dieser Schöpfungen ist der Stempel der Meisterschaft aufgedrückt. Einige Werke (u. zw. das „Herbstlied“ für Männerchor, 2 Solo-Frauenstimmen mit Klavierbegleitung, sowie die erste Vertonung des Prutzschen Gedichtes „Um Mitternacht“ für Altsolo, Männerchor und Klavierbegleitung) entstammen einer früheren, der sogenannten „Linzer-Zeit“. Auch diese weisen gewiß höchst liebenswerte Züge auf, tragen aber noch nicht die spezifische Physiognomie seiner späteren Tondichtungen. Sie fanden dessenungeachtet als wertvolle Dokumente des musikalischen Entwicklungsganges Bruckners Aufnahme in die Sammlung.

Es drängt mich, an dieser Stelle in erster Linie des Linzer Musikdirektors Herrn August Göllerich, des vorzüglichen Bruckner-Forschers und hingehungsvollen Freundes des Meisters, für die mir bei dieser Herausgabe zuteil gewordene reichliche Unterstützung dankbarst zu gedenken. Aber auch Herrn Eduard Kremser, dem erfahrenen Ehrenchormeister des Wiener Männergesang-Vereines, sowie den nimmermüden Bruckner-Aposteln, Herrn Hofopernkapellmeister Franz Schalk und Herrn Konzertdirektor Ferdinand Loewe, die mir bei der Sichtung des umfangreichen Materiales unterstützend zur Seite gestanden waren, bin ich zu Dank verpflichtet. Ich folge schließlich einem Drange meines Herzens, wenn ich auch dem „Wiener Männergesang-Verein“, dem „Akadem. Gesang-Verein in Wien“, sowie dem „Sängerbund Frohsinn“ in Linz für das überaus liebenswürdige Entgegenkommen den verbindlichsten Dank abstatte.

Victor Keldorfer

Chormeister des Wiener Männergesang-Vereines.

Das vorliegende Werk stammt aus dem Jahre 1877, Bruckner schrieb es somit nach Vollendung seiner 3. Symphonie. Es ist dem Andenken seines 1877 in Karlsbad verstorbenen Freundes, des Orgelvirtuosen Joseph Seiberl, der als Nachfolger Bruckners lange Zeit als Organist im Augustiner-Stifte St. Florian (Ob.-Öst.) wirkte, gewidmet.

Dem Chore, der ursprünglich „Nachruf“ betitelt war, lag folgendes, aus der Feder des heimatlichen Dichters Heinrich von der Mattig* (Pseudonym des Salzburger Regimentsarztes und späteren Generalstabsarztes Dr. Heinrich Wallmann, geb. zu Mattighofen in Ob.-Öst.) stammende Gedicht zugrunde:

Vereint bist, Töneheld und Meister,	Du hast aus buntem Tongewühle
Mit jener hehren Schar der Geister,	Gar oft im freien Orgelspiele
Die hier schon höh'res Dasein führen,	Mit Kunst gelenkt die Melodien
Weil sie der Tonwelt Geist verspüren.	Zu andachtvollen Harmonien.

Drum mag's im Orgeltone brausen
Und heut' in Sturmakkorden sausen:
Vergessen bleibst du nie hienieden;
Du gabst uns Kunst; nun ruh' im Frieden.

In der Urfassung wurde die Komposition am 28. Oktober 1877 in der Stiftskirche zu St. Florian, gelegentlich der Enthüllung einer Gedenktafel für Seiberl durch den Linzer „Sängerbund“ unter Leitung des Chorleiters Max Brava, und zwar mit Begleitung der großen Stiftsorgel (unter der Bruckner seinem Wunsche gemäß die letzte Ruhe fand) aufgeführt.

Der Wiener Schriftsteller und Journalist August Seuffert unterlegte dem Chorwerke später einen neuen Text, und in dieser neuen Fassung gelangte das nunmehr „Trösterin Musik“ betitelte Werk in einem Konzerte des „Akadem. Gesang-Vereines in Wien“ am 11. April 1886 unter der Leitung des Chorleiters Rudolf Weinwurm zur Erstaufführung.

Die in der Orgelstimme mit kleinen Noten eingetragenen Stellen rühren vom Herausgeber her und sind als Stütze des Chores gedacht, um ein Sinken desselben zu verhindern. Man berücksichtige sie nur im Notfalle.

Der Herausgeber.

* Von demselben Dichter führen auch die Texte zu Bruckners Chorwerken „Abendzauber“ und „Das hohe Lied“ (beide gleichfalls in der „Universal-Edition“ erschienen) her.

Chorwerke von Anton Bruckner.

(1824-1896.)

Aufführungsrecht vorbehalten.
Droits d'exécution réservés.

Herausgegeben von
Victor Keldorfer.

TRÖSTERIN MUSIK.

(Gedicht von August Seuffert.)

Komponiert 1877.

Tenore. *Maestoso. (Fierlich, kräftig, nicht schleppend.)*

1. Mu - sik! du himm - li - sches Ge - bil - de voll ho - her Macht, voll sü - ßer
2. Mu - sik! du himm - li - sches Ge - bil - de voll ho - her Macht, voll sü - ßer

Bässe.

Orgel.^{*)} *Maestoso. (Fierlich, kräftig, nicht schleppend.)*

dim. **1** *ff* Mil - de, wir füh - len dop - pelt tief dein Wal - ten, wenn uns ein
Mil - de, du pochst noch in den den tief - sten Schmerzen mit lei - sem

dim. **1** *ff* wir füh - len dop - pelt in den den

pp

2 Der Schmerzens - wo - gen wir - res
Und wenn die See - le, gram - ge -

Leid das Herz ge - spal - ten.
Fin - ger an die Her - zen.

Der Und Schmerzens - wo - gen wir - res
wenn die See - le, gram - ge -

2 Der Schmerzens - wo - gen wir - res Drän -
Und wenn die See - le, gram - ge - bro -

^{*)} Die in der Orgelstimme mit kleinen Noten eingetragenen Stellen rühren vom Herausgeber her und sind als Stütze des Chores gedacht, um ein Sinken desselben zu verhindern. Sollte sich diese Unterstützung als entbehrlich erweisen, so setzt die Orgel, dem Originalge treu, erst bei der Ziffer **2** ein.

Drän - gen, bro - chen, *ff*

Drän - gen, bro - chen, es glät - tet sich vor dei - nen Klän - gen, be - sänf - tigt all die Flu - - ten
- gen, kein Wort mehr hört, das, Trost ge - spro - chen, wenn längst ver - stummt die stil - - len
- gen, *ff* - chen,

3 *p*

3 *pp*

ins wei - te Meer der Har - mo - nie - en. 4 *ff*

zie - hen ins wei - te Meer der Har - mo - nie - en. Wie Or - gel - ton, wie Mee - res -
Kla - gen im Leid, das trä - nen - los ge - tra - gen. Dann fühlt das Herz in Or - gel -
ins wei - te Meer der Har - mo - nie - en.
im Leid, das trä - nen - los ge - tra - gen.

4 *ff*

ff Orgel in pleno (mit Ped.)

wo - gen kommt dann der Trost ins Herz ge - zo - gen und stillt der See - le
tö - nen ein heh - res, himm - li - sches Ver - söh - nen und fin - det in dem

f

5 *ff* Sehr langsam. *ppp*

wil - des Seh - nen und löst das Weh in mil - de Trä - - - nen.
Klang der Lie - der den letz - ten Trost, die Trä - nen wie - - - der.

5 *ppp* Sehr langsam.